

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	23 (1915)
Heft:	4
Artikel:	Die Lagerung der Kranken beim Transport
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-546052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Die Lagerung der Kranken beim Transport	49	Durch das Rote Kreuz im Jahr 1914 subven- tiionierte Kurse (Samariter- u. Krankenpflegef.)	61
Kriegsopfer	50	Ein Notenwechsel	62
Die Säuglingssterblichkeit in der Schweiz	51	Das Nachtwandeln von Mondäugtigen	62
Aus dem Vereinsleben: Meilen und Umgebung; Töß: Zürich (Dunant-Gesellschaft)	55	An die Zweigvereine und Samaritervereine (Aus- stellungslöse)	64
Von unseren Kolonnen	57	Sammlung von Geld und Naturalgaben:	
Krieg	59	XII. Liste (Barbeiträger)	64
Lehrbücher	59		

Die Lagerung der Kranken beim Transport.

Die „Schweizer. Blätter für Gesundheits-
pflege“ bringen folgenden Aufsatz, den unsere
Samariter und Krankenpflegerinnen beherzigen
können.

Ein bedeutender Professor hat den folgenden
Ausspruch getan: „Ich bin der Ansicht, daß
nicht der erste Verband, sondern der erste
Transport über das Schicksal des Verwundeten
entscheidet.“ Aus dieser Bemerkung sieht man
deutlich, welche Wichtigkeit dem Kranken-
transport beizumessen ist. Leider aber wird
diese noch immer nicht richtig gewürdigt, und
ungeübte Hände richten oft großes Unheil an,
wenn sie bei der Fortschaffung des Kranken
tätig sind.

Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob der
Patient wegen eines Beinbruches, wegen
plötzlich innerer Blutungen, wegen Schlag-
anfalls oder dergleichen fortgebracht werden
muß. Jeder dieser Unfälle erfordert besondere
Beachtung beim Transport des Kranken.
Dieser muß in jedem Falle so gelagert werden,
daß er bequem liegt, daß die verletzten Teile

nicht gedrückt und angestrengt werden, daß
sich die Schmerzen nicht vermehren. Die
richtige Lage beim Krankentransport ist von
größter Bedeutung, ganz gleichgültig, ob der
Patient durch einen Krankenwagen, eine Trage
oder durch hinzueilende Personen fortgebracht
wird.

Ein Patient, der sich durch einen Fall
oder Stoß eine Verletzung am Hinterkopf
oder Nacken zugezogen hat, muß seitlich auf
die Trage gelegt werden. Die verletzte oder
blutende Stelle muß frei liegen, auch muß
der Kopf etwas erhöht sein. Da der Kranke
in den meisten Fällen zuerst bewußtlos zu
sein pflegt, muß man ihn immer genau be-
obachten, um ein Herumwerfen beim Erwachen
zu verhindern. Handelt es sich um Verletzungen
am Rücken, so ist ebenfalls die Seitenlage
geboten. Innerlich Kranke werden auf der
Trage oder im Wagen auf den Rücken gelegt,
während der Kopf und der Oberkörper erhöht
sind. Handelt es sich um Wunden in der
Brust, so ist es ratsam, den Patienten eine

fast sitzende Stellung einnehmen zu lassen, wobei natürlich der Rücken genügend gestützt werden muß, um eine Erschütterung, eine Anstrengung oder gar ein Umfallen zu verhindern. Ist die Bauchgegend verletzt, so ist es wichtig, die Verletzung zu kennen. Handelt es sich um eine quer verlaufende Wunde, so werden mittelst Bandagen die Schenkel an den Leib befestigt, und der Patient muß während des Transportes so liegen bleiben. Bei einer längs verlaufenden Bauchwunde bleiben die Beine in gestreckter Lage. Bei Blutungen aus den innern Organen, wie Lunge und Magen, ist besondere Aufmerksamkeit erforderlich. Man gebe sich alle Mühe, auch die geringsten Erschütterungen zu vermeiden; denn jede unvorsichtige Bewegung, jeder Ruck oder Stoß kann eine neue Blutung hervorrufen. In den meisten Fällen handelt es sich wohl um Knochenbrüche. Hierbei ist das verletzte Glied etwas höher zu legen, es muß außerdem eine Stützfestigung erhalten, was entweder durch Schienen oder, falls es sich um Beinbrüche handelt, durch festes Zu-

sammenbinden des verletzten mit dem gesunden Bein geschieht. Bei Verletzungen der Arkmücken wird der kranke Arm auf die Brust gelegt, und, wenn möglich, soll der Kranke ihn mit dem gesunden Arm festhalten.

Da der Patient in den meisten Fällen beim Transport Schmerzen leidet, wird er versuchen, sich unruhig hin und her zu bewegen. Das muß unter allen Umständen verhindert werden. Je ruhiger der Kranke liegt, um so besser ist es für ihn und für die Wunde. Es ist also für den den Krankentransport begleitenden Menschen notwendig, den Patienten genau im Auge zu behalten, um Bewegungen rechtzeitig zu verhindern. Auch an Worten der Beruhigung und des Trostes darf es nicht fehlen.

Durch die richtige Lagerung des Kranken beim Transport wird nicht nur dem Verletzten ein großer Dienst erwiesen, sondern es wird auch dem später behandelnden Arzt die Arbeit sehr erleichtert. Deshalb sollte man, wenn irgend möglich, beim Krankentransport nur gewissenhafte und geübte Personen verwenden.

Kriegsopfer.

„Werden die Kriege blutiger?“ fragt die „Medizin für Alle“.

„Männermordende Feldschlachten“, in denen sich die Heere völlig aufreihen, sind heute schlechterdings nicht mehr möglich. Allerdings ist auch den Berichten aus klassischer Zeit, die von Hunderttausenden, die auf dem Schlachtfelde starben, zu melden wissen, nicht ohne weiteres immer Glauben zu schenken. Aber wir wissen doch anderseits fast mit Bestimmtheit, daß beispielsweise Hannibal allein bei seinem Zuge über die Alpen die Hälfte seiner Krieger verlor und daß er trotzdem dann noch so mächtig war, daß er seinen fühligen Siegeszug auf italienische Erde unternehmen und bei Cannae die Römer derart

aufs Haupt schlagen konnte, daß 92 Prozent der Lateiner auf dem Schlachtfelde fielen. Ein derartiger Prozentsatz steht glücklicherweise in der Geschichte einzig da und ist wohl kaum nur annähernd wieder erreicht worden, wenn es auch noch Jahrhunderte dauerte, bis sich beim Sieger die Achtung auch vor dem geschlagenen Feinde durchrang und die grausige Sitte ausstarb, ein besiegtet Volk bis zum letzten Manne über die Klinge springen zu lassen. Das letzte schauerliche Riesendenkmal eines solchen Massenvernichtungskrieges ist der unglückselige 30jährige Krieg, in dem nach zuverlässigen Schätzungen drei Viertel der Einwohner Deutschlands den Tod gefunden haben.